



STZ-Newsletter

Ausgabe: Januar 2010



Learning Solutions
Microsoft Business Solutions



Editorial

Zum Anfang des Jahres und mit dem ersten STZ-Newsletter 2010 wollen wir es nicht versäumen, Ihnen zunächst viel Erfolg für die kommenden Monate mit all ihren Herausforderungen zu wünschen. Wir freuen uns, mit Ihnen zusammen die anstehenden Aufgaben in Ihren aktuellen Projekten zu meistern und Sie darüber hinaus auch durch die Dynamics-AX-Trainings des STZ zu unterstützen.

In direkter Vorschau auf das Dynamics-AX-Jahr 2010 freuen wir uns auf die im Februar startende Garantiestaffel in Hamburg. Dort sind die ersten Trainings bereits in greifbarer Nähe, bieten aber noch ausreichend Plätze für kurzfristig Interessierte. Auch die zweite Staffel mit Durchführungs- und (natürlich wie bei allen STZ-Trainings) Zufriedenheits-Garantie in Freiburg bietet die gleiche Planungssicherheit für Sie.

Fortsetzung auf Seite 2

Inhalt

Inhalt	Editorial.....	1
Dynamics AX	Produktgenerator in Dynamics AX 2009.....	3
	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG).....	3
	AX-Lizenzierung.....	5
Kalender	Termine	6

Herausgeber:
STZ IT-BusinessConsulting
Marie-Curie-Str. 8
D-79539 Lörrach

Tel.: +49 7621 5500 -400
Fax: +49 7621 5500 -434
info@stz-loerrach.de
www.stz-loerrach.de

Redaktion: Klaus Greitzke, Jens Jakob, Michael Sand, Philipp Draese
© Januar 2010, STZ Lörrach

Im Fokus des Jahres 2010 stehen die Dynamics-AX-Themen „Reporting Services“ und „Application Integration Framework (AIF)“. Detaillierte Informationen zu diesen Technik-Schwerpunkten erhalten Sie in einem der nächsten STZ-Newsletter. Bereits in dieser Ausgabe finden Sie aktuelle Themen aus dem Bereich der Applikation: Dynamics AX und das Bilanzmodernisierungsgesetz (BilMoG), aber auch der Produktgenerator in der aktuellen Version ist Thema in dieser Ausgabe.

Ebenfalls in diesem Jahr erwarten wir – so gespannt wie Sie wohl auch – das Erscheinen der nächsten Version von Microsoft Dynamics AX, möge diese nun „AX 2011“, „AX 6“ oder auch ganz anders heißen. Sobald es hierzu die ersten zuverlässigen Informationen gibt, informieren wir Sie natürlich mit einem Newsletter und kurz darauf mit den „What’s New in Microsoft Dynamics AX 6“-Trainings an unseren Standorten in ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Eine Neuerung für alle Microsoft-Partner im Zusammenhang mit Dynamics-AX-Trainings des STZ ist die Möglichkeit, sich über das Partner Learning Center (PLC) anzumelden. Suchen Sie einfach unter <https://training.partner.microsoft.com/> nach Dynamics AX und finden Sie die aktuellen STZ-Trainings.

Neben dieser Anmeldemöglichkeit stehen wir Ihnen auch in Zukunft als direkte Ansprechpartner zur Verfügung. Wir freuen uns auf den Kontakt mit Ihnen.

Ihr STZ-Team

STZ-Trainings mit Termingarantie

1. Quartal 2010, Hamburg

01.02.-02.02.2010	Einführung
03.02.-05.02.2010	Handel und Logistik I
08.02.-09.02.2010	Handel und Logistik II
10.02.-12.02.2010	Finanzdaten I
15.02.-17.02.2010	Development I
18.02.-19.02.2010	Development II
22.02.-24.02.2010	Installation & Configuration
25.02.-26.02.2010	Administration
08.03.-09.03.2010	Stücklisten*
15.03.-16.03.2010	Finanzdaten II*
17.03.2010	Anlagevermögen*

* Bei weniger als fünf Teilnehmern findet der jeweilige Kurs in Freiburg statt.

2. Quartal 2010, Freiburg

26.04.-27.04.2010	Einführung
28.04.-30.04.2010	Handel und Logistik I
03.05.-04.05.2010	Handel und Logistik II
05.05.-07.05.2010	Finanzdaten I
17.05.-19.05.2010	Development I
20.05.-21.05.2010	Development II
31.05.-01.06.2010	Stücklisten
07.06.-09.06.2010	Installation & Configuration
10.06.-11.06.2010	Administration
14.06.-15.06.2010	Finanzdaten II
16.06.2010	Anlagevermögen



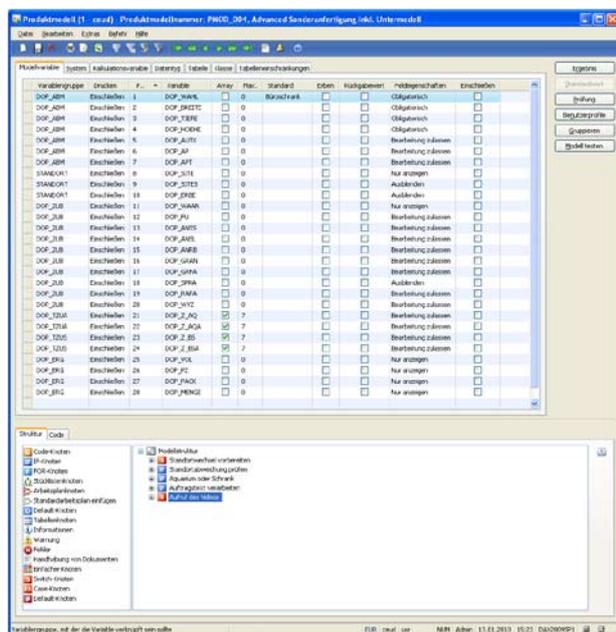
Produktgenerator in Dynamics AX 2009

Seit der Version 3.0 ist bereits ein Produktgenerator-Modul (PBA) in Microsoft Dynamics AX vorhanden. Dieses wurde für die aktuelle Version 2009 komplett überarbeitet und stabilisiert. Dabei wurde auch die eine oder andere Funktion

verbessert. Wirklich erwähnenswert ist die Integration der Multisite-Unterstützung, also die Möglichkeit Artikel auf Basis von Regeln u. a. standortabhängig zu konfigurieren und zu produzieren.

geschäft notwendigen Funktionen besprochen und geübt.

Am dritten (advanced) Tag des Kurses geht es dann in die Tiefe des Moduls: Vererbung, Systemvariablen, Einbinden von Klassen & Grafiken, Tabellenoptionen und standortübergreifendes Konfigurieren werden geübt und mit „Tipps & Tricks“ aus der Praxis in die Tat umgesetzt. Durch die Erfahrung des Trainers werden dabei alle Möglichkeiten und ggf. auch Grenzen des Moduls aufgezeigt. Was hier nicht modelliert werden kann, sollte dann in der Tat programmiert werden...



Die Mächtigkeit des PBA-Moduls wird – mangels genauer Kenntnis – oft nicht voll ausgeschöpft. Bedauerlich ist dies vor allem dort, wo der Standard des Moduls durch nicht unbedingt benötigte Anpassungen verändert wird.

Im Rahmen eines neuen dreitägigen Produktgenerator-Kurses werden die vielfältigen Möglichkeiten des Moduls vollständig erläutert und alle für das Tages-

Produktgenerator-Trainings:

29.03.-31.03.2010 Berlin
10.05.-12.05.2010 Wien
23.06.-25.06.2010 Zürich

Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG)

... aus Sicht des Costings in Dynamics AX 2009

Das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz, welches Ende Mai 2009 in Kraft trat, ist bislang in vielen mittelständischen Unternehmen noch nicht umgesetzt worden. Dies überrascht, weil als Ziel der Reform eine Vereinfachung für kleine und mittelständische Unternehmen angestrebt worden war. Die geforderte Deregulierung trifft verschiedene Bereiche, z.B.¹:

Die Umsatzerlösgrenzen zur Einteilung von Kapitalgesellschaften in kleine, mittelgroße und große wurden angehoben. Dadurch werden Unternehmen u.U. in eine niedrigere Stufe eingeordnet als bisher. Dies hat sowohl Auswirkungen auf die Informationspflicht als auch auf die gesetzliche Prüfungspflicht des Unternehmens.

Umsetzung Europarechtlicher Richtlinien, u.a. der „Abschlussprüferrichtlinie“ (Richtlinie 2006/43/EG in Ergänzung durch die Richtlinie 2008/30/EG) und der „Abänderungsrichtlinie“ (Richtlinie 2006/46/EG).

Die Aussagekraft des handelsrechtlichen Jahresabschluss wurde gleichzeitig verbessert und dieser den Bilanzierungsregeln der IFRS (International Financial Reporting Standards) angenähert, ohne jedoch vollständig darin aufzugehen. Dies wurde u.a. umgesetzt durch:

- Ein Ansatzwahlrecht für selbstgeschaffene immaterielle Vermögenswerte
- Veränderte Bewertung von Rückstellungen
- Anhebung der Herstellkostenuntergrenze für produzierte Waren

Warum wird das BilMoG noch nicht umgesetzt?

Hierfür können vier Gründe angeführt werden:

- Allgemeine Unsicherheit gegenüber bzw. Unkenntnis des BilMoG: Kunden kennen oft nicht die Relevanz des Gesetzes, die einführenden und betreuenden Partner bzw. Berater weisen nicht auf die neuen Anforderungen hin.

- Unklarheit bzgl. Auslegung der neuen gesetzlichen Bestimmungen: So wird z.B. im Bereich der Herstellkostenuntergrenze durch die Annäherung an den Vollkostenbegriff des IFRS die leidige Unterscheidung zwischen Sondereinzelkosten der Fertigung und Fertigungsgemeinkosten hinfällig, gleichzeitig ergeben sich jedoch neue Interpretations- und Gestaltungsspielräume. Das Interpretationsproblem für Fertigungsunternehmen wird somit nicht gelöst, sondern verlagert.

- Schwierigkeiten bei der Implementierung der Änderungen in der ERP-Software, z.B. Dynamics AX: Je nach Kunde müssen Finanzaufstellungen angepasst, Anlagebuchhaltungen korrigiert und Herstellkostenkalkulationsschemata neu definiert werden. Dies erfordert Fachkompetenz, über die oftmals nur der Partner oder Berater verfügt.

¹ Siehe: Lengsfeld, Stephan; Wielenberg, Stefan: Zur Herstellkostenuntergrenze des BilMoG; Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Hannover

- Die Bewertung von Umlaufvermögen an der handelsrechtlichen Untergrenze wird vor allem in Zeiten wachsender Lagerbestände angestrebt, da eine möglichst niedrige Bewertung zur Bildung stiller Reserven führt, die mit der Auflösung des Lagerbestandes aufgedeckt werden können. Die Tatsache, dass die Anwendung der neuen Bewertungsmaßstäbe unweigerlich zu einer Aufwertung des Bestandes führt, erklärt die Zögerlichkeit bei der Implementierung des BilMoG.

Herstellkostenuntergrenze: Was steht drin?

Die Neufassung von HGB §255 Abs. 2 liest sich folgendermaßen: „Herstellkosten sind Aufwendungen, die durch den Verbrauch von Gütern und die Inanspruchnahme von Diensten für die Herstellung eines Vermögensgegenstandes [..., Verf.] stehen. Dazu gehören Materialkosten, die Fertigungskosten und die Sonderkosten der Fertigung sowie angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten und des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst wird. Bei der Berechnung der Herstellkosten dürfen angemessene Teile der Kosten der allgemeinen Verwaltung [..., Verf.] einbezogen werden, soweit diese auf den Zeitraum der Fertigung entfallen.“²

Auswirkungen auf die Herstellkostenkalkulation

Die Herausforderungen der Neufassung von HGB §255 Abs.2 besteht nun eben in der Einbeziehung fixer und variabler Gemeinkosten und der fixen Verwaltungskosten „soweit sie auf den Zeitraum der Herstellung entfallen“.³ Gemeinkosten sind in diesem Kontext zunächst einmal Kosten, die dem Produkt (dem Kostenträger) nicht verursachungsgerecht zugeordnet werden können. Dies steht aber im Widerspruch zur Bilanzierungsrichtlinie, nach der nur „unmittelbar zurechenbare Aufwendungen“ zu den Herstellkosten zählen. Dieser Widerspruch kann nur durch kostenrechnerische Maßnahmen aufgehoben werden.

Durch intelligente Einteilung des Unternehmens in Kostenstellen kann jeder Kostenstelle eine individuelle

Bezugsgröße zugeordnet werden, mit der die Kostenentwicklung einer Kostenstelle beschäftigungsproportional dargestellt werden kann. Gleichzeitig sollte diese Variable auch als



Verrechnungsbasis für die Überwälzung der beschäftigungsabhängigen Gemeinkosten auf die Kostenträger verwendet werden können. Die Bezugsgröße muss sich also sowohl zur Ermittlung der kostenstellenbezogenen Kosten als auch zur Weiterverrechnung dieser Kosten auf Kostenträger eignen. Primäre Gemeinkosten können somit direkt den Kostenträgern zugeordnet werden. Sekundäre Gemeinkosten müssen selbstverständlich im Rahmen der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung im Betriebsabrechnungsbogen auf die Kostenträger umgelegt werden.

Besonderes Augenmerk muss auf die Auswahl geeigneter Bezugsgrößen bei der Ermittlung und Verrechnung folgender Kosten gelegt werden:

- Nonlineare variable Kosten
- Sprungfixe Kosten
- Verschnitt und Ausschuss

Kostenarten, die ausschließlich kostenstellenbezogen existieren, dienen zwar der Kostenermittlung der Kostenstelle, jedoch nicht der Verrechnung auf absatzrelevante Kostenträger.

Hürden, die sich hierbei durch die spezifischen Eigenheiten des Produktionsprozesses oder durch Gestaltungsentscheidungen der Kostenrechnung ergeben, sollten mithilfe der Partner angesprochen und überwunden

werden. Hilfreich ist hier sicher nicht zuletzt, dass sich aus der Einbeziehungspflicht für Gemeinkosten in §255 Abs. 2 keine Einzelerfassungspflicht ableiten lässt.

Nach Definition der Bezugsgrößen und Überarbeitung der Kostenarten- und Kostenstellenstruktur lassen sich in AX 2009 mithilfe der Nachkalkulationsversionen die dem Kostenträger zurechenbaren primären und sekundären Gemeinkosten bilanzwirksam zuordnen. Dies geschieht durch Verwendung der „indirekten Kosten“ im Nachkalkulationsbogen.

Fazit

Die Änderung der Herstellkostenuntergrenzen (HGB §255 Abs. 2) muss zur Überprüfung der bisherigen Struktur der Kostenermittlung und –Zuordnung führen. Hierzu müssen sowohl die Eigenheiten des individuellen Produktionsprozesses als auch des internen Rechnungswesens berücksichtigt werden. Diese Aufgabe kann nur interdisziplinär – von Fertigungsspezialisten und Kostenrechnern gemeinsam – gelöst werden.

Michael Sand

Kosten- & Lagerbewertung:

31.05.-02.06.2010 Hamburg

² Handelsgesetzbuch (HGB) §255 Abs. 2, Fassung vom 29.05.2009.

³ Ibid.

AX-Lizenzierung

Interessanterweise wird STZ immer wieder um Unterstützung gebeten, wenn es um AX-Lizenzierung bei Neukunden oder neuen Partnern geht. Da dieses Thema – außer in Verkaufsveranstaltungen – in keinem Kurs angeboten wird, hat sich ein STZ-Mitarbeiter tiefer eingearbeitet und die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

Lizenzierung ist in der Microsoft-Welt kein triviales Thema, wobei sich die Dynamics-Lizenzierung von der Komplexität her deutlich von den herkömmlichen Microsoft Produkten abhebt.

Das Dynamics-AX-Lizenzmodell stellt zwei Editionen mit vordefinierter Funktionalität im Rahmen des **Business Ready Licensing** zur Auswahl. Diese Pakete decken die üblichen Grundfunktionen ab und lassen sich durch den Erwerb von Add-On-Komponenten erweitern.

- Die **Business Essentials** Edition deckt die Kernaufgaben des Finanz- und Unternehmensmanagements ab (Debitoren, Banksteuerung, Mahnwesen, Kreditoren, Anlagenbuchhaltung, Auftragsabwicklung, Einkaufsabwicklung, Bestandsverwaltung, BI & Reporting).
- Die **Advanced Management** Edition baut auf der Business Essentials Edition auf und enthält zusätzlich: Erweitertes Finanzmanagement, erweiterte Logistik (Stücklisten, Anforderungsverwaltung), Produktion, Projektmanagement, Marketing und Vertrieb.

Die Edition wird für die komplette Applikation ausgewählt und pro Concurrent User (siehe Kasten) lizenziert. Das Vermischen von Lizenzen aus verschiedenen Editionen ist nicht möglich, unabhängig von den effektiv verwendeten Modulen durch den Benutzer. In jeder Edition ist bereits ein Application Object Server (AOS) enthalten. Bei größeren Umgebungen (> 100 Benutzer) oder bei aufwändigeren serverseitigen Aufgaben (Batchjobs) muss die Lizenzierung zusätzlicher Server in Betracht gezogen werden. Umgebungen mit mehreren AOS-Servern können Verbindungsanfragen mit einem Lastenausgleichsmodul, welches selbst weder Batchjobs noch Benutzersitzungen ausführt, verteilen. Das Lastenausgleichsmodul muss nicht extra lizenziert werden. Zu beachten ist allerdings, dass dieser Server nicht als letzter AOS gestartet werden darf, da direkt beim Start überprüft wird ob noch freie Lizenzen vorhanden sind, bevor in die lizenzfreie Rolle des Lastenausgleichsmoduls gewechselt wird.

Das Enterprise Portal Framework steht neu ab der Business Essential Edition zur Verfügung. Allerdings kann in dieser Edition nur das Rollcenter aus dem Dynamics AX Client heraus aufgerufen werden. Das komplette Enterprise Portal steht erst ab der Advanced Management Edition bereit. Für den Zugriff auf das Enterprise Portal muss extra pro benannten Benutzer (Named Users – siehe Kasten) eine *Microsoft Dynamics Client for Microsoft Office (DCO)* Lizenz erworben werden. Der Zugriff von externen Benutzern (z.B. Kunden) kann pauschal durch die *Microsoft Dynamics AX External Connector Lizenz* abgedeckt werden.

Generell gesagt decken die DCOs und der External Connector jeglichen indirekten Zugriff, also ein Zugriff der nicht über den Dynamics AX Client, sondern über den Business Connector stattfindet, ab. Dazu zählen auch Eigenentwicklungen, Webservices oder Application to Application Integrationen.

Ein weiterer wichtiger Punkt in der Lizenzierung betrifft den Windows und SQL Server. Für Betriebssystem und Datenbank muss sowohl das Serversystem als auch der Benutzerzugriff lizenziert werden. Genau gleich wie bei Dynamics AX gilt auch hier, dass der Einsatz von Multiplexern – so nennt man die Verwendung von Hardware oder Software mit dem Ziel, die Anzahl an direkten Zugriffen auf das System zu verringern – die Anzahl der benötigten Zugriffslizenzen nicht verringert.

Philipp Draese

Concurrent Users sind Lizenzen für parallele Anwendersitzungen. Lizenziert wird die maximale Anzahl an gleichzeitigen Sitzungen.

Named Users sind Lizenzen für namentlich genannte Benutzer und können nicht geteilt werden. Pro Anwender ist eine Lizenz erforderlich, ganz gleich ob dieser eine Sitzung geöffnet hat oder sich z.B. im Urlaub befindet.

1	2	3	4	5	6	7	27
	A	B	C	D	E	J	K
	Microsoft Dynamics® AX Pricelist Business Ready Licensing (BRL) Advanced Management Edition						
	Germany						
	Angebotsauswahl:	Business Ready Licensing - Advanced Management Edition					
	Länderauswahl:	Germany					
	Volumenvereinbarung:	None					
	User	Anz.	Artikelnummer BRL	Module	Hinweise	EURO	Investition
	Business Ready Licensing Foundation Pack						

Geplante Termine

Im Folgenden finden Sie die aktuell geplanten Kurse und Workshops. Sonderveranstaltungen sind dabei **blau** gekennzeichnet. Die **fett** hervorgehobenen Termine haben bereits eine **Durchführungsgarantie**.

Februar 2010	Kurs	Kursort
01.02. - 02.02.	Einführung	Hamburg
03.02. - 05.02.	Handel und Logistik I	Hamburg
08.02. - 09.02.	Handel und Logistik II	Hamburg
10.02. - 12.02.	Finanzdaten I	Hamburg
04.02. - 05.02.	Sure Step Methodology	Freiburg
01.02. - 04.02.	Development III	Frankfurt
05.02. - 05.02.	X++ Reports Advanced	Frankfurt
08.02. - 09.02.	Enterprise Portal Development	Frankfurt
10.02. - 11.02.	AIF	Frankfurt
15.02. - 17.02.	Development I	Hamburg
18.02. - 19.02.	Development II	Hamburg
15.02.	Spesenverwaltung	Berlin
16.02. - 17.02.	Sales & Marketing	Berlin
18.02. - 19.02.	Human Resources	Berlin
22.02. - 23.02.	Kostenrechnung	Freiburg
22.02. - 24.02.	Installation & Configuration	Hamburg*
25.02. - 26.02.	Administration	Hamburg*
22.02. - 23.02.	Development Deep Impact	München
24.02. - 25.02.	Reporting & Business Intelligence	München
22.02. - 24.02.	Projektkostenrechnung I	Erlangen
25.02.	Projektkostenrechnung II	Erlangen
26.02.	Service Management	Erlangen
März 2010		
01.03. - 02.03.	Einführung	Zürich
03.03. - 05.03.	Handel und Logistik I	Zürich
08.03. - 09.03.	Handel und Logistik II	Zürich
10.03. - 12.03.	Finanzdaten I	Zürich
08.03. - 09.03.	Stücklisten	Hamburg*
10.03.	Intercompany	Hamburg
11.03.	Warehouse Management	Hamburg
15.03. - 16.03.	Finanzdaten II	Hamburg*
17.03. - 17.03.	Anlagevermögen	Hamburg*
18.03. - 19.03.	Produktprogrammplanung	Hamburg
15.03. - 17.03.	Development I	Wien
18.03. - 19.03.	Development II	Wien
22.03. - 25.03.	Development III	Hamburg
29.03. - 31.03.	Produktgenerator	Berlin
29.03. - 30.03.	Produktionsserien I	Hamburg
31.03. - 01.04.	Produktionsserien II	Hamburg

April 2010	Kurs	Kursort
12.04. - 13.04.	Einführung	Wien
14.04. - 16.04.	Handel und Logistik I	Wien
19.04. - 20.04.	Handel und Logistik II	Wien
21.04. - 23.04.	Finanzdaten I	Wien
12.04. - 13.04.	Reporting & Business Intelligence	Berlin
14.04. - 15.04.	Sure Step Methodology	Berlin
15.04. - 16.04.	Shop Floor Control	Freiburg
26.04. - 29.04.	Development IV	Hamburg
30.04.	Performance Tuning	Hamburg
26.04. - 27.04..	Einführung	Freiburg
28.04. - 30.04.	Handel und Logistik I	Freiburg

Mai 2010	Kurs	Kursort
03.05. - 04.05.	Handel und Logistik II	Freiburg
05.05. - 07.05.	Finanzdaten I	Freiburg
03.05. - 04.05.	Finanzdaten II	Wien
05.05.	Anlagevermögen	Wien
03.05. - 06.05.	Development III	Erlangen
07.05.	X++ Reports Advanced	Erlangen
10.05. - 11.05.	Development Deep Impact	Berlin
10.05. - 12.05.	Produktgenerator	Wien
17.05. - 19.05.	Development I	Freiburg
20.05. - 21.05.	Development II	Freiburg
17.05. - 19.05.	Projektkostenrechnung I	Frankfurt
20.05.	Projektkostenrechnung II	Frankfurt
21.05.	Service Management	Frankfurt
20.05.	Intercompany	Erlangen
21.05.	Warehouse Management	Erlangen
25.05. - 26.05.	CRM	München
27.05. - 28.05.	Human Resources	München
31.05. - 01.06.	Stücklisten	Freiburg
31.05. - 02.06.	Kosten- und Lagerbewertung	Hamburg

* Bei weniger als fünf Teilnehmern findet der jeweilige Kurs in Freiburg statt.

Alle Termine des ersten Halbjahres 2010 finden Sie im STZ-Schulungsplan und unter www.stz-loerrach.de.



Get the Experience